

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 15. Oktober. Bei aufgehobenem Abonnement und Wegfall der Freibillets. Die Kunststücke des sogenannten Bauchredners Alexander aus Paris. Denn anders dürften wir wohl kaum die Dinge zu benennen haben, welche dieser junge Mann uns zum Besten gab. Wir sind wirklich in einiger Verlegenheit, etwas über die Leistungen dieses Fremden zu sagen, da wir nicht wenigen Stimmen des Publikums widersprechen müssen, welche durch das Beifallklatschen, das jedoch am Ende der Vorstellung immer mehr abnahm, ihr Gefallen an diesen Gegenständen auszudrücken schienen. Wir glauben auch gern, daß für die, welche nicht Gelegenheit gehabt haben, einen wahren Bauchredner zu hören, das Interesse an einer solchen Neuigkeit, und die Gewandtheit, mit welcher Alexander einiges wieder gab, Beifall erwecken konnte, uns aber, die wir in Paris in den Stand gesetzt waren, die berühmtesten Personen, welche dieses Kunststück übten, zu hören und zu sehen, wohnte zuvörderst die Ueberzeugung bei, daß Herr Alexander kein eigentlicher Bauchredner sey, und erstreckte daher den erfreulichen Antheil an seinen Leistungen schon im Entstehen. Es ist nämlich die erste Grundregel des Bauchredens, daß sich die Lippen des Redners nicht bewegen, sondern die Töne im Innern der Kehle, ohne Beihülfe jener, durch eine allerdings sehr große Anstrengung hervor gebracht werden, welches dann auch zur Folge hat, daß ein solcher Bauchredner nur sehr kurze Zeit, mithin in keinem Fall eine halbe Stunde lang, wie Herr Alexander, dieses Kunststück fortsetzen kann, da er durch die gewaltsame Inversion des Sprachorgans genöthigt ist, nach wenigen Minuten wieder Kräfte zu sammeln und auszuruben. Dadurch aber auch allein können lächerliche Scenen bewirkt werden, wie sie Herr Alexander in mehreren erzählten Anekdoten von sich rühmt, weil die Anwesenden keine äußere Veränderung am Munde eines solchen Redners gewahren. Dieses wesentliche Erforderniß fehlte aber gerade Herrn Alexander, denn er kann keinen seiner verstellten Töne ohne Bewegung der Lippen hervorbringen, und ist daher auch kein Bauchredner, sondern eine Person, die ihre Stimme zu verstellen gelernt hat, wie wir deren sehr viele finden, und worin besonders der geachtete Deklamator Solbrig viel mannigfaltigere Abwechslung oftmals an den Tag gelegt hat. Dadurch wird aber auch Herr Alexander genöthigt, den Mund jedesmal zu verbergen, so oft er eine fremde Stimme erschallen läßt, um sein Geheimniß nicht sogleich kund zu machen, und daraus entsteht es auch, daß er stets und

ohne Ausnahme, entweder dem Publikum den Rücken zudreht und seitwärts spricht, oder sich in einem Kamine mit dem Kopfe versteckt, oder hinter eine sogenannte Kellertüre, oder gar hinter einen Schirm sich zurückziehen muß. Gäbe nun Herr Alexander dieses Talent der Stimmenverstellung und der, allerdings dann und wann recht wohl gelingenden Abstufung des Tones in Nähe und Ferne, Tiefe und Höhe, mit Anspruchlosigkeit bloß als ein solches, und wären besonders die, um mich dieses edlen Ausdrucks zu bedienen, dramatischen oder dialogischen Spätschen, die er aufsticht, gewürzter, unterhaltender, vor allem aber dann und wann anständiger, so würde sich dagegen nichts einwenden lassen, das bescheidene Talent in der Angabe der Wahrheit aber schwerlich ein so gedrängtvolles Haus finden, als es jetzt der Fall war, wo Hunderte aus Mangel an Platz sich wieder entfernen mußten. Sonach eignet sich aber auch die Bühne selbst am allerwenigsten zu diesen Alexandrischen Kunststücken.

— (Wie passend doch unsere ehrliche deutsche Sprache so etwas nur ein kleines Stückchen von der Kunst, ja nicht das herrliche Ganze der veredelnden Kunst selbst nennt!) — Denn bei dem nicht ungeschlossenen Raum, war — und dann um so mehr, wenn Herr A. ein wirklicher Bauchredner war, und wie es sich gebührte, ruhig im Vordergrund der Scene gesessen und das Stimmenspiel begonnen hätte, ohne daß man an ihm die geringste Veränderung oder Bewegung verspürte, — eine Täuschung durch oben, unten, oder seitwärts gestellten Mithelfer, so ungemein leicht, daß die Zuschauer, wenn sie wirklich getäuscht waren, nie hätten wissen können, ob es wirklich durch des Bauchredners Talent geschehen sey oder nicht. Aber daß auch in der Stimmenverstellung selbst, Herr A. keine Meisterstufe erstiegen habe, bewies sich darin, daß sein Herr Denis eben so sprach, wie Herr Dufour und Herr Thomas, und der Schornsteinfeger wie der Bediente im Keller. Wie aber Herr A. die Scene hinter dem Schirm, wo er darstellte, wie der Förster seine Frau im Bette umarmen will, diese ihn aber unsanft von sich stößt, ihm eine Ohrfeige giebt, und sich doch endlich recht herzlich küssen und umarmen läßt, so wie den Mißbrauch des armen Statisten, welcher nur hätte weniger verlegen seyn, und selbst mit gleicher geringer Kunst eben so aus des Herrn A. Munde heraus sprechen sollen, vor einer so hohen Versammlung entschuldigen will, wissen wir nicht. Allgemein wurde dies aber auch am Schlusse gefühlt, und Herr A. entging nur mit Mühe öffentlichem Mißfallen.

Diesen Dingen vorher ging eine sehr gelungene Darstellung von Müllners Blig.

## Ankündigungen.

### \*. Zum Jubelfeste.

Stimmen aus drei Jahrhunderten  
über

Luther und sein Werk,

in gr. 8. auf Velinpapier, mit Luthers Denkmahl in Kupfer gestochen von Stölzel. Pränumerat. Preis bis Ende dieses Jahres 21 Gr. Dresden, in der Arnoldischen, so wie in allen andern deutschen Buchhandlungen. Der nachherige Ladenpreis beträgt 1 Thlr. 6. Gr.

Diese Stimmen gehören an: Ulrich von Hutten, Hans Sachs, Bugenhagen, Melancthon, Steidan, Spener, Be-

za, J. B. Reinhard, J. A. Eramer, K. E. Wieland, J. G. Vos, Klopstock, Fichte, Joh. von Müller, Robertson, Noeske, Planck, Bitters und Schröckh, und verdienen also wohl vor vielen andern gehört zu werden.

An alle Liebhaber der Naturgeschichte.

Sechzehn verschiedene Sammlungen aus allen Reichen der Naturgeschichte, welche aus mehr denn Zwölftausend Nummern bestehen, wovon jede Sammlung besonders zum Verkauf ausgeben wird. Es befinden sich darunter die vorzüglichsten und seltensten Exemplare aus allen Welttheilen. Nachricht ertheilt hierüber die Hilschersche Buchhandlung in Dresden, wie auch alle Buchhandlungen Deutschlands.

(Hierzu eine Beilage.)